

Zur Waldgeschichte Westsachsens

Von Werner Rothmaler

Vor einigen Jahren fielen mir bei Arbeiten in den Archiven der Grafen von Schönburg-Glauchau mehrere alte Forstregister in die Hände. Diese Register enthalten vollständige Schlagverzeichnisse der ehemals schönburgischen Ämter Glauchau mit Remsa, Rochsburg, Penig und Wechselburg sowie genaue Angaben über Zahl, Art und Verwendung der Bäume; sie sind also für die Geschichte des Waldes in Mitteldeutschland von hohem Interesse. Vor allen Dingen ist das der Fall bei den Verzeichnissen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die ich eingehend bearbeitet habe. In den unten folgenden Listen habe ich die Zahl der Bäume jeder Art, wie sie in den Forstorten der einzelnen Ämter in den in Fußnoten vermerkten Jahren geschlagen wurden, angegeben.

In den Registern werden die einzelnen Baumarten und die Verwendung ihres Holzes folgendermaßen angegeben:

T Tanne (Danne, Denlein, Tenlinge, thengen, Dennen, Thanen, Thenen, Weißfichte) = *Abies alba*.

Aus ihrem Holz wurden Bretter, Faßdauben, Rinnen, Kuhtröge, Schindeln, Särge, kleine Gefäße und Schachtholz (für Bergwerke) angefertigt. Diese Verwendungsarten lassen über die Deutung der ja in jenen Zeiten oft nicht sicheren Volksnamen keinen Zweifel zu; es kann sich nur um *Abies* handeln.

F Fichte (Fichte) = *Picea Abies* (= *P. excelsa*).

Ihr Holz diente zu Pfosten, Stubendecken, Stiegestangen und anderen Bauzwecken.

K Kiefer (Fuhre, Kyffer, Kifferlein, Kiffer, Kieffer, Kiefferlein, Schleißkyffer) = *Pinus silvestris*.

An Verwendungszwecken wird nur die zu Kienspänen verzeichnet.

Wacholder (Wacholder) = *Juniperus communis*.

B Buche (Buchlein, Buchling, Buchel, Rottbuche) = *Fagus sylvatica*.

Ihr hartes Holz diente der Anfertigung von Scheffeln, Grab-scheiten (Spaten), Wagenprügeln, Mühlläufern, Pflügen, Sägeböcken, Keilen, Schaufeln und Wagenachsen.

E Eiche (Eiche, Eichlein, Euchlein) = *Quercus Robur* und *Q. petraea*.
Aus Eichenholz wurden Fenster, Gerüste und Zahnräder gefertigt.

L Linde (Linde, Leinbaum, Linbaum, Leimbaum, Lindt) = *Tilia platyphyllos*.

Linden dienten der Bastgewinnung; auch verarbeitete man das Holz zu Brettern oder die ganzen Stämme zu Bienenstöcken.

A Ahorn (Anhorn, Anhornlein, Ahorn) = *Acer platanoides* und *A. Pseudoplatanus*.

H Hainbuche (Hahnbuche, Hainbüchlein, Weißbuch) = *Carpinus Betulus*.

Aus dem Holz wurden Walzen, Schrauben und Schrotleitern gemacht.

Es Espe (Aspe, Espe, Espgen) = *Populus tremula*.

Bi Birke (Birke, Birklein, Breckum, Burcken) = *Betula pendula*.

Ihr Holz bzw. ihre Äste wurde zu Mühlbuchsens, Faßreifen, Spindeln und Kuntleisten verwendet.

Er Erle (Erle) = *Alnus glutinosa*.

U Ulme (Ulme) = *Ulmus spec.*

W Weide (Sahlweide) = *Salix caprea*.

Kb Kirsche (Kirschbaum) = *Prunus avium*.

Ab Apfel (Apfelbaum) = *Malus silvestris*.

Birne (Birnbäum) = *Pyrus communis*.

Manche dieser Arten waren schon damals von geringer Verbreitung. So kam die Kiefer in der ganzen Gegend recht selten vor; wir finden dann auch solche bemerkenswerten Vorkommen in alten Flurnamen erhalten, so in „Kühn (Kien-)heide“ b. Hartmannsdorf, „Kieferberg“ b. Waldenburg und bei Waldsachsen, „Die Kiefern“ bei Lichtenstein und bei Mülsen-St. Micheln, „Die Pfaffenkiefern“ bei Pfaffroda und „Die hübschen Kiefern“ bei Bernsdorf.

Auch das Vorkommen von Eichen in größerer Zahl scheint bemerkenswert gewesen zu sein, so daß sich Flurnamen darauf beziehen: „Eichleite“ b. Waldenburg, Viellau und Langebog, „Eichburg“ b. Oberrothenbach und Auerbach, „Eichgründe“ b. Weißenborn, „Eichelberg“ b. Wüstenbrand, „Loowald“ b. Oelsnitz. Auf größere Vorkommen von Linde beziehen sich der „Lindengraben“ b. Mülsen St. Niklas, der „Lindenborn“ b. Evelsbrunn und die „Lindengründe“ bei Glauchau. Die Birke erscheint als Namengeber im „Birkengraben“ b. Oelsnitz und im „Birkengrund“ b. Berthelsdorf. Der selten in größeren Beständen auftretende Wacholder gab dem „Wacholderberg“ bei Elmsdorf seinen Namen.

Im 16. und 17. Jahrhundert waren aber zwei Arten besonders häufig, die heute in der Gegend überhaupt nicht mehr oder nur sehr selten anzutreffen sind. Besonders bemerkenswert ist das bei der Tanne, die damals in den meisten Forstorten der häufigste Baum war; heute dagegen

ist sie im gesamten Gebiete gar nicht mehr vorhanden. Einerseits ist das wohl auf die in Westsachsen seit 100 Jahren ganz auf Fichtenkultur eingestellte Forstwirtschaft zurückzuführen. Dabei ist aber kaum anzunehmen, daß die Forstkultur ganz mit der Tanne hätte aufräumen können. Ich möchte als sicher annehmen, daß die Tanne vor allem durch Klimaveränderungen in den letzten 500 Jahren so stark zurückgedrängt wird. Auch ihre Anfälligkeit für die verschiedensten Krankheiten, ihre geschwächte Widerstandskraft, dürfte ein Zeichen dafür sein, daß sie im Rückschreiten oder im Aussterben begriffen ist. In einem Teil des behandelten Gebietes kann auch die Industrialisierung zu diesem Rückschreiten beigetragen haben; überall aber können sich Industriegase nicht in dem Maße ausgewirkt haben. Auch in anderen Gegenden Mitteldeutschlands leidet der Baum an seiner Arealgrenze — seine Nordgrenze verläuft quer durch Thüringen und Sachsen — an den verschiedensten Krankheiten und zeigt eine stark verminderte Verjüngung. In Berlin aber ist er nicht einmal in Kultur zu halten. Die Nordgrenze dieses Baumes scheint sich in den letzten Jahrhunderten beträchtlich nach Süden verschoben zu haben.

Anders dürfte es sich mit der Buche verhalten. Sie ist heute auch selten geworden in dieser Gegend, noch aber findet man doch zumindest einen oder den anderen Baum. Ihr Verschwinden ist wohl in erster Linie auf den starken Einschlag im vergangenen Jahrhundert zurückzuführen. Die alten wertvollen Stämme wurden geschlagen, an ihrer Stelle aber wurden keine jungen Bäume gepflanzt. Hier setzte die Fichtenmode ein; im vorigen Jahrhundert wurde fast alles mit der schnellwüchsigen Fichte aufgeforstet.

In der Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege herrschte in den meisten Wäldern dieser Gegend die Tanne vor, dazu kamen in zweiter Linie die Fichten, schließlich Buchen, Linden und Eichen. Einige kleinere Gehölze zeigten vorherrschenden Fichtenbestand. Die Kührheide war vor allem mit Kiefern bestanden, wie es auch heute noch der Fall ist. Wo in einzelnen Forstorten die Hainbuche vorherrschte, handelte es sich, wie im Mordgrund, um besonders geartetes Gelände. So finden wir auch in wenigen Fällen bemerkenswert viele Birken und an einigen Bächen die Erlen besonders erwähnt.

Es war nicht beabsichtigt, hier die ganzen Fragen im Zusammenhang mit dem heutigen Zustand zu untersuchen; es sollte nur das Material zu solchen Untersuchungen zugänglich gemacht werden. Es dürfte von Interesse sein, diese Daten mit den vorhandenen schönburgischen Forstkarten des vorigen Jahrhunderts und mit dem gegenwärtigen Bestand der einzelnen Forstorte zu vergleichen. Sowohl für die Forstwirtschaft wie auch im allgemeinen für die Pflanzengeographie können diese Feststellungen von einiger Bedeutung sein.

Forstregister und Forstrechnungen finden sich vielfach in den kleineren und großen Herrschaftsarchiven wie auch in den Staatsarchiven; es

wäre eine lohnende Aufgabe, diese für die verschiedenen Jahrhunderte zu bearbeiten, um damit die modernen Bestrebungen der Vegetationskartographie wirkungsvoll unterstützen zu können.

Schlagregister der Schönburgischen Forste aus dem 16. u. 17. Jahrhundert

I. Amt Glauchau und Remsa

	T	F	B	E	K	L	A	H	Es	Bi	Er	U
Rümpfe ¹⁾	4959	2803	212 ²⁾	37	8	126	12	1	12	7		
Nied. Hainholz ³⁾	925	122	92	1		2		2	3	8	+	1
Ob. Hainholz ⁴⁾	1151	52	200			3	1	8				
Scheideweg ³⁾	1084	337	2	10	46	11						
Förstlein ³⁾	555	484		1					1			
Rems. Klosterf. ³⁾	437	836	29	2	1				1	13		
Gersdorf ³⁾	562	1214	11		12							
Steingrube ⁵⁾	17	230	3		1							
Scheibenbusch ⁶⁾	3	390			3				1			
Dachsholz ⁷⁾	4	140										

(1) Register 1560/61, 1613, 1614, 1615, 1615/18, 1623

(2) 183 der oberen, 19 aus der unteren Rümpfe

(3) Register 1560/61, 1613—1615

(4) Register wie (3), dazu 1635

(5) 1560/61, 1613, 1614

(6) 1613, 1645

(7) 1613

II. Amt Rodsburg¹⁾

	T	F	B	E	K	L	A	H	Er	Bi	Er
Mühlwald	107	19	47		2		4	36	3		+ ²⁾
Kühnheide ³⁾	20				71					5	
Mühlberg	11	2	1			14	1				
Scheunpflug	7	89									
Schutzenwald	28	11	3		1						
Richterwiese	2		1	1							
Brückenwäldchen	19		1								
Tischforst	46					4				6	
Am Gorner Berg viele Birken und am Wetterkreuz Tannen und Buchen											

(1) Register 1580—1589

(2) „ahn der Kempnitz vff der Wiese“, ohne Zahlangabe

(3) Kynheide

III. Amt Penig¹⁾

	T	F	B	E	K	L	A	H	Es	Bi	Er	W	Kb
Hartta u. Drachenfels	350	11	62	58	4	42	1	14	9		3 ²⁾	2	4
Trauerforst	216	15	6	2		6		3		2			
Saenthal	200		13			5		20					
Peniger Forst	30	1		2		14		6	54		3		
Ochsenberg	15	27	+		3	+							
Dobener Holz	4	15		2	30								
Zinberg ³⁾		25									1		2
Hunerberg ¹⁾		7		1		6		1					
Eltzing				1							6		
Eltzing, Dennicht	6	4											
Schaffeich, Dennicht		17		1									

Im Muhler Dennicht viele Tannen und wenige Fichten

(1) Register 1579, 1589, 1596/97, 1599 1600, 1601–1602

(2) am Hellbach

(3) Zinberger Leiten; Zimmerisch Berg

(4) Von dort viel Wacholderreisig

IV. Amt Wechselburg¹⁾

	T	F	B	E	K	L	H	Es	Bi	Er	Kb	Ab
Burgstadel	37		14	2	1		3					
Jügelsberg (2)	35	5		1	1		4		10			
Seitenhainer Wald	457		1					1				
Leupoltsberg	252		32	2	1		4		4	+		
Härttn. Kemnitzbg.	105		16	4			10					
Cossen. Kemnitzberg	205	1	5	1	6		4		29		2	
Widerbach	150	3	4				4			4		
Hohenkirchn. Wald	21		4		6							
Klinkholtz	12	20		1	8				24			1
Eldert	256		50									
Fuselswald	41		2							10 ³⁾		
Rabenberg ¹⁾	105	3	1	3	1		2			3		
Mordgrund	1		23	4			65		6			
Königshainer Wald	149		44	1				4				
Droschka	200	1		9	20		5	1				
Selichau	67	2	3			2						
Wiederau, Gem.		35					7	4				
Corber		3										

(1) Register 1582–1586

(2) Kickelsberg

(3) am Fischbache

(4) viel Wacholder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [NF_51](#)

Autor(en)/Author(s): Rothmaler Werner Walter Hugo Paul

Artikel/Article: [Zur Waldgeschichte Westsachsens 360-364](#)